



Göttingen 2025 das 26. Puma-Treffen

23 Pumas und mehr als 50 Pumeiros



Puma-Treffen 2025 – Vier Bundesländer in drei Tagen!

Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen

Normalerweise bürgt das Himmelfahrt-Wochenende, klassischer Termin für das Treffen der Puma-Community, für stabiles, schönes Wetter. Nicht so 2025 – für die Mitte Deutschlands war heftiges Schauerwetter angesagt. Dennoch hatten sich 23 Raubkatzen mit Begleitfahrzeugen und insgesamt rund 50 Teilnehmenden ins **niedersächsische** Göttingen auf den Weg gemacht. Und die meisten erreichten den Veranstaltungsort weitestgehend trocken, und zumindest für die Ausfahrten hielt das sonnige Frühlingswetter bis zur Abreise am Sonntag.

Als Basis war ein verkehrsgünstig an der Autobahn gelegenes Tagungshotel mit viel Platz ausgewählt worden, das mit einem hektargroßen Parkplatz beste Voraussetzungen für die sortenreine Aufstellung unserer Coupés und Roadster bot. Im direkten Umkreis war zudem alle notwendige Infrastruktur für die Versorgung von Autos und Besatzungen erreichbar. Das sollte sich schon am nächsten Tag zu Beginn der ersten Ausfahrt zeigen, als kurzfristig eine Ersatzbatterie zu beschaffen war. Zum gemeinsamen Abendessen hatten wir die Hotelhalle für uns allein und damit viel Platz für die herzliche Begrüßung durch Jens sowie das Briefing durch das Orga-Team Indina und Frank, vor allem aber die vielen Wiedersehensgespräche der Puma-Freundinnen und -Freunde und das Kennenlernen der neuen Pumeiros in der Runde.





Briefing vor dem ersten Start

Am Freitagmorgen sollte es zeitig losgehen – wenn nicht die falsche Codierung einiger Parkschranks-Karten die Ausfahrt ein wenig gebremst hätte. Aber beherzter Zugriff auf den rot-weißen Balken löste das Problem, und einer der längsten Puma-Staus löste sich rasch auf. Es ging nach Westen in Richtung Wesertal, und eine serpentinen- und ausblickreiche Fahrt durch den Bramwald zum mittelalterlichen Kloster Bursfelde führte nach einer knappen halben Stunde bereits zu einem ersten Höhepunkt.

Die romanische Doppel-Kirche war fürs uns zur Besichtigung geöffnet, und eine mit ihrem anthrazitgrauen Skoda neben unserm kunterbunten Fuhrpark einparkende Ordensschwester übte nicht etwa Kritik an unserem nicht gerade kloster-leisen Konvoi – nein, sie freute sich richtig, unsere Oldies zu sehen, denn: „Früher waren die Autos noch farbig, viel schöner als heute!“



„Technische Pause“ am Kloster Bursfelde

Weiter ging es über den Fluss nach **Hessen** und seinen einstigen Hafen – nämlich Bad Karlshafen, über den viele Auswanderer vor Jahrhunderten das arme Bergland verlassen hatten in Richtung Amerika. Der Bürgermeister persönlich hatte die Aufstellung unserer Flotte vor dem Rathaus am pittoresken Hafenbecken genehmigt, und so konnten wir für eine Lunch-Pause ausschwärmen in die Gartenlokale und Cafés mit Blick über Fluss oder die Einwanderer in deren heimatlichen Stil Hauch mediterraner Optik in unsere Route.



Altstadt. Diese war für südfranzösische angelegt worden und brachte einen



Aufstellung an der Hafenpromenade von Bad Karlshafen

Gestärkt rollten wir weiter, zwischendurch für wenige Meter auch durch **Nordrhein-Westfalen**, durch den dichten Solling-Wald mit seinem frischen Grün und über eine Panorama-Strecke in Richtung Einbeck. Der dortige „PS.Speicher“ gilt als größte Fahrzeugsammlung Europas, mit Schwerpunkten auf Zweiräder, Kleinwagen der 50er Jahre, Nutz- und Modellfahrzeuge. Unmöglich, das alles an einem Nachmittag anzuschauen. Somit beschränkten sich die allermeisten auf die liebevoll und mit hohem kulturhistorischen Schauwert zusammengestellte Mobilitätsausstellung. Sie spannt einen Bogen vom ersten Laufrad bis zur Mobilität der Zukunft. Für die letzte Etappe nach Göttingen konnten die Pumas wahlweise nochmal die Spuren auf der Autobahn bekommen oder einen geruhsameren Weg über Land nehmen. Am Abend trafen sich alle in Hotelnähe in einem mexikanischen Themenrestaurant und ließen den Tag mit seinem rund 200 km langen Rundkurs Revue passieren.





Der erste Abend

Am Samstag sollte es noch etwas höher hinaus gehen. Diesmal, unbehindert durch sperrige Parkschränken, Richtung Osten - mit einem Hupkonzert auch durch den Wohnort des Orga-Paares. Ein erster Sammelpunkt sorgte für einen gehörigen Schreck: Ein Zündschlüssel zerlegte sich beim Abstellen in zwei Teile. Aber was wäre eine Community of Interest, wenn nicht gleich kundige Abhilfe zur Stelle gewesen wäre. Kurzschießen ist nicht immer illegal, und so konnte es nach wenigen Minuten weitergehen. Das Feld erreichte auf kurvigen Landstraßen mit



ordentlich warmgefahrenen Reifen den Höherberg, einen Wallfahrtsort, auf dem jedes Jahr Autos und Kutschen gesegnet werden. Ob es das in Brasilien auch gibt? Bestimmt... Die riesige Grasfläche war ein idealer Aufstellungsort für das obligatorische Gruppenfoto, im Hintergrund ein weiter Panorama-



Die Community an der Wallfahrtskapelle Höherberg

Blick über den gesamten Harz und das Eichsfeld, von Niedersachsen über Sachsen-Anhalt und Thüringen bis nach Hessen. Wieder in Bewegung, rollte die Gruppe Richtung Norden auf die Harzberge

zu, und nach kurzer Zeit begann der Aufstieg durch das romantische Sieber-Tal, bereits im Harz-Nationalpark nach Sankt Andreasberg, wo eine der mit 22% steilsten innerörtlichen Straßen Deutschlands die Fahrzeuge endgültig auf Betriebstemperatur brachte. Aber es gab auch eine Alternativstrecke für die, die um ihre Kupplungen besorgt waren – was passieren kann, passiert schließlich, wie sich noch zeigen sollte.

In rund 700 Meter Meereshöhe rollte das Feld über eine wunderschön ausgebaute Panoramastrecke – leider mit traurigem Blick über die vom Borkenkäfer fast vollständig entwaldeten Harzhöhen. Immerhin zeigte zaghaftes Frühlingsgrün, dass auch hier neuer Wald nachsprießt. Am Torfhaus, dem Treffpunkt



Blick vom Harzturm auf die Puma-Flotte

vieler Oldtimer- und Bikerfahrten in Norddeutschland, sammelten sich die Pumeiros, um den vor kurzem eröffneten neuen „Harzturm“ als höchsten hölzernen Aussichtsturm Deutschlands zu besteigen. Aus 50 Meter Plattformhöhe konnte man auf den benachbarten Brocken oder Blocksberg und weit hinab in die Tiefebene Richtung Braunschweig und Hannover schauen. Aber zu unseren Füßen war vor allem das bunte Feld der Pumas zu sehen, aussehend wie Spielzeugautos – aber das sind sie für uns ja eigentlich auch...

Auf dem kurzen Weg zur Mittagspause ein kurzer Schreckmoment – ein Problem mit der Spritversorgung bremste die Kolonne kurz aus, leider an der schmalsten Stelle der Bundesstraße und am ungeeignetsten Tag, an dem gefühlt alle norddeutschen Motorradgruppen gleichzeitig das schöne Wetter für einen Bergtrip nutzten. Aber selbst die zufällig vorbeikommende Polizeistreife sah die sich bildende Puma-Schlange mit Sympathie, und schnell löste sich das Problem. Gleiches galt für den Wirt des Ausflugslokals. Zuerst nicht durch den zupackendsten Service auffallend, änderte sich das, als die Gruppe zur Weiterfahrt aufbrach. Durch den dichten Ausflugsverkehr war die Linksabbieger-Ausfahrt vom Parkplatz praktisch unmöglich. Doch der Wirt stellte sich kurzerhand mitten auf die B4, sperrte den Verkehr aus beiden Richtungen komplett und winkte uns en bloc heraus. Geht doch!





Mittagspause bei Gebäckspezialitäten – und Community-Briefing von Jens

Auf der Gefällestrecke harzabwärts in Richtung Süden traf der Technik-Wurm ausgerechnet das die Kolonne anführende Orga-Fahrzeug: Dessen Hauptbremszylinder verabschiedete sich, ließ sich aber durch die Handbremse vertreten, so dass nichts Schlimmeres passierte. Auch ohne den ortskundigen Leit-Puma erreichte das Feld auf den verschiedenen möglichen Kursen durch **Thüringen** sicher den Ausgangspunkt. Einige folgten dabei dem Verlauf der ehemaligen innerdeutschen Grenze, unter anderem mit dem Grenzlandmuseum bei Duderstadt, wo ein im Freien ausgestellter Trabant und ein VW Käfer, genetischer Kern unserer Pumas, an die Fahrzeuge aus den Zeiten der Teilung erinnern.

Abends, nach dem bis zu 230 km langen Rundkurs, konnten sich alle in einem weiteren, US-amerikanisch angehauchten Themenrestaurant mit deftigen Portionen stärken. Beim nachts heftig einsetzenden Regen waren alle Verdecke geschlossen, und am nächsten Morgen schien zur allgemeinen Abfahrt wieder die Sonne. Überaus nette Begegnungen, schöne Strecken und Freude über das gelungene Wiedersehen sind unser Fazit – Dank an alle für Eure inspirierende Teilnahme! Wir freuen uns auf 2026 in unserer wunderschönen Nachbarregion Ostwestfalen-Lippe! Und auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Willkommen allen neuen Mitgliedern der Puma Col Europe!



Der Abschlussabend 😞

P.S. Und zum Abschluss fand sich für unseren GTS sogar noch ein brasilianischer Original-Hauptbremszylinder in den Tiefen eines niederländischen Puma-Kofferraums – wir danken auch dafür und sind bereit fürs nächste Mal! Und denkt alle daran: Ölstand prüfen...

Indina und Frank Woesthoff

